



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 148 (1937)**

25 (16.1.1937) Mittags-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-392983](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-392983)



### Reichsführer SS Himmler über

# Leistung und Aufgabe der deutschen Polizei

## Die Aufbauarbeit der letzten Jahre - Die Tätigkeit der Geheimen Staatspolizei - Das Zusammenwachsen mit der SS

Berlin, 10. Januar.

Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei, Himmler, sprach am Freitag anlässlich des Tages der deutschen Polizei 1937 im Deutschen Rundfunk, Gimmeler führte u. a. aus:

Bei der Machtübernahme vor nunmehr vier Jahren, im Jahre 1933, fanden wir Nationalsozialisten die Polizei allen bekannten jüdisch, zentralistisch, marxistisch und zum Teil sogar kommunistisch durchsetzten Vandalenpolizeien vor.

In Preußen nahm Ministerpräsident Hermann Göring die Polizei in seine starke Hand; er schuf aus ihr in den Jahren 1933 und 1934 das Institut der Geheimen Staatspolizei und bildete aus den Resten der unformierten Polizei, die man in der Weimarer Zeit, mit dem Sammelbegriff versehen, als Polizei und Polizeidiensten bezeichnet hatte, einen politischen Beamtenkörper, dessen Träger wieder hohes darauf wurden, die Uniform der Polizei zu tragen.

Zur gleichen Zeit wurde die Kriminalpolizei in Preußen genau wie die unformierte Polizei von den marxistischen und unheimlichen Elementen zerstört und in einen für ihre Aufgaben eigenen Zustand versetzt.

Einen ähnlichen Gang nahm die Schaffung nationalsozialistischer Polizeien in den anderen Ländern Deutschlands. Die durch das Aufheben der Vandalenpolizei gerufenen Lücken an Mannschaften und Offizieren wurden und werden allmählich aus den Reihen der SS und der Partei aufgefüllt.

Ich wende mich jetzt den Aufgaben der Polizei an. Wenn ich einzelne Aufgaben nenne, so greife ich als erste die Regelung der Frage der Verfassungspolizei heraus.

Die Aufgabe der Polizei kann auf die Dauer auf diesem Gebiet nur sein, beherrschende Maßnahmen eigenmächtiger, sozialer und dem Ganzen gegenüber verwerflicher Elemente mit der Autorität des Staates zur Vernunft zu bringen. Den größeren Teil der Aufgabe sehen wir in der Abklärung der Selbstverleumdung gegen einander und in niemals aufhörender Verfolgung und Beseitigung der Missetäter von innen aus.

Ich darf Ihnen zwei weitere Gebiete aus der Fülle der Aufgaben der Polizei nennen:

Die Bekämpfung der Verbrechen und Verbrechen gegen den Staat und die Bekämpfung der Missetäter.

Wir sind schon in den vergangenen Jahren mit tiefem Ernst und in der bitteren Erkenntnis, daß ein Wandel oder auch nur ein Fortleben dieser beiden Sachen jedes Volk an den Abgrund bringen muß, unermüdet an die Verfolgung dieser Schandtaten herangegangen.

Ich lese davon aus, Zahlen zu nennen, welche über die Zahl der Verbrechen auf diesen Gebieten, obwohl sie in Deutschland niedriger liegt als in den meisten europäischen und außereuropäischen Ländern.

erschreckend hoch ist.

Über auf diesen beiden Gebieten sehen wir unsere erste Pflicht in dem unermüdeten und andauernden Vorgehen gegen die Verführer und Täter und in der Verhinderung und Beseitigung der Verbrechensursachen der Organisationsarbeit der Partei zur Verhinderung der Verbrechen, die das deutsche Volk um seine Männer und Frauen bringen und um seine Kinder, seinen größten Reichtum, betrogen.

Auf dem einen Gebiet sehen wir unsere Aufgabe in nur manchmal durch harte Maßnahmen zu erzielender Verfolgung verführter junger Deutschen. Auf

dem andern Gebiet sehen wir unsere vornehmste Pflicht sowohl in der engsten und tätigen Zusammenarbeit mit den in Frage kommenden Verbänden und noch ins Leben zu führenden Einrichtungen zur ehrenvollen Aufnahme junger werdender deutscher unheiliger Missetäter.

Ich greife ein letztes Gebiet heraus: Es ist die Tätigkeit der Geheimen Staatspolizei. Wie in der Vergangenheit, so leben wir auch in der Zukunft unsere vornehmste Pflicht darin, alle daswiderständigen Gegner und Feinde des nationalsozialistischen Staates unerbittlich zu machen. Es ist gleichgültig, wer hier Gegner ist.

Kommunisten, politisierende Konfessionen oder Reaktionäre.

Wie ich, die glauben, als Jünger Rostoks durch menschele Taten dieses Deutschland des Feindes, der Arbeit und des Ruhmes in den arbeitsunfähigen Zustand anderer Länder zu verwandeln zu können, werden wir ebenso verfolgen, wie unheilbare Reaktionen oder konstitutionelle Mederer, die aus politischen Gründen - weil ihnen diese oder jene Einrichtung nicht paßt, meinen, Gegner dieses Staates Adolf Hitler sein zu müssen oder zu können.

Ich weiß, daß ich und meine Mitarbeiter durch die zur Erfüllung gerade dieser Aufgabe notwendigen Härte und manchen Feind zugezogen haben und noch zuziehen werden. Ich habe aber die Überzeugung, daß es besser ist, von wenigen nicht verstanden zu werden, von einigen Gegnern gehaßt zu werden, dafür aber die für Deutschland notwendige Pflicht zu erfüllen.

Ich habe Ihnen einige Aufgabengebiete vor Augen geführt und darf nun zum Schluß kommen: Die Deutsche Nationalsozialistische Partei ist nicht wie in früheren Jahrzehnten der Polizeidienst eines absoluten oder konstitutionellen Staates gegen das Volk, sondern aus dem Volke kommend die Polizei für dieses deutsche Volk.

Sie wird immer mehr mit der Schatzkammer zusammenwachsen, sich immer mehr in Härte und Mächtigkeiten an dieser Schatzkammer ergötzen und wird an erster Stelle ein Beispiel des Zusammenwachsens von Partei und Staat sein.

Ich weiß, daß ich und meine Mitarbeiter durch die zur Erfüllung gerade dieser Aufgabe notwendigen Härte und manchen Feind zugezogen haben und noch zuziehen werden. Ich habe aber die Überzeugung, daß es besser ist, von wenigen nicht verstanden zu werden, von einigen Gegnern gehaßt zu werden, dafür aber die für Deutschland notwendige Pflicht zu erfüllen.

Ich habe Ihnen einige Aufgabengebiete vor Augen geführt und darf nun zum Schluß kommen: Die Deutsche Nationalsozialistische Partei ist nicht wie in früheren Jahrzehnten der Polizeidienst eines absoluten oder konstitutionellen Staates gegen das Volk, sondern aus dem Volke kommend die Polizei für dieses deutsche Volk.

Sie wird immer mehr mit der Schatzkammer zusammenwachsen, sich immer mehr in Härte und Mächtigkeiten an dieser Schatzkammer ergötzen und wird an erster Stelle ein Beispiel des Zusammenwachsens von Partei und Staat sein.

### Spende der Polizei für das NSDAP

Berlin, 10. Januar.

Der Kameradschaftsbund deutscher Polizeibeamten, der der Dienstleitung des Reichsführers SS und Chefs der deutschen Polizei untersteht, hat innerhalb der deutschen Polizeibeamtenschaft eine Sammlung veranstaltet, die den Betrag von 100.000,00 Mark ergab. Diese Summe wird am Tag der deutschen Polizei an das Winterhilfswerk abgeführt.

### Ueberflüssiges Kopfzerbrechen:

# Pariser Interesse an der Reise Görings

## „Deutsch-italienisches Solidaritätsbekenntnis“ - Frankreich verläßt sich auf den „Schutengel England“

Drahtbericht aus Pariser Vertreters - Paris, 10. Jan.

Die römischen Verhandlungen des Ministerpräsidenten Göring werden in Paris mit großem Interesse verfolgt. Man weiß darauf hin, daß General Wehring die besten Beziehungen zu Mussolini schon seit langem aufrecht erhält und daß er daher den Beziehungen der Vertretersmannschaft der Reichsregierung für Italien geworden sei. Die Verhandlungen würden sich wohl, so behauptet man in Paris, in der Richtung auf einen allgemeinen politischen Ueberblick bewegen, wobei natürlich in erster Linie Spanien und die spanisch-italienischen Beziehungen besprochen würden. Frankreich selbst sei, so will man hier überlaut glauben machen, nicht sehr hart an diesen römischen Beziehungen interessiert, denn England müßte hier in erster Linie vertreten, da es gerade Italien gegenüber der „Schutengel“ Frankreichs ist.

Der „Kampf“ erklärt in seinem heutigen Veltakt, daß der römische Besuch General Görings eine

„glänzende Rundschau der deutsch-italienischen Solidarität“

sei. Er läßt das Scherzwort der Verhandlungen in der spanischen Frage. Dabei betont das Blatt, daß der Bürgerkrieg in Spanien für Deutschland und Italien kein besonderes Interesse wachende ist innerpolitische Krise darstellt. Immerhin fürchten

beide Regierungen die Gefahr der Einrichtung eines kommunistischen Regimes in Spanien und damit die Auslösung des Status quo im Mittelmeer und in ganz Europa überhaupt. Nur deshalb seien die beiden Mächte so sehr am Ausbruch des Bürgerkrieges in Spanien interessiert.

### Ehungen und Empfänge in Rom

Drahtbericht aus röm. Korrespondenten - Rom, 10. Januar.

Den Höhepunkt des heiligen Tages Görings in Rom bilden zweifellos das Konzert und der Empfang auf dem Kapitol. Sein Besuch einer hervorragenden politischen Persönlichkeit in der italienischen Hauptstadt wäre vollständig ohne diese gütliche Veranstaltung der römischen Stadtverwaltung. Die schöne Treppe innerhalb des Konstantinpalastes war von Stufe zu Stufe besetzt von der Pracht traditioneller Uniformen. Mit ihnen allerdings fehlten waren die Herolde der mittelalterlichen Kaiserzeit ausgebaut, deren Vorzeichen ein im Konstantinpalast platziert. Im Saal der Orangerie im ersten Stock, der schmückt ist mit Fresken aus dem frühesten Mittelalter, fand in Göring den Empfang ein Konzert zu Ehren der Götter. Der Gouverneur von Rom, Prinz Colonna, geleitete den Ministerpräsidenten in den Saal. Das diplomatische Korps und die römische Gesellschaft gaben ein prägendes gesellschaftliches Bild. Das Orchester der Päpstlichen Oper unter Serafini spielte Mozart. Dann sang Maria Callas Arien aus Gluck. Es folgte die Oper mit einer altitalienischen Arie, der er neapolitanische Volkstänze folgten. Am Schluß sangen die beiden Sänger das Schlußlied aus der Oper Aida. Der Empfang, bei dem sich die Götter zwischen kostbaren antiken Statuen bewegten, schloß sich an. Jung Teil schreitet man durch Räume, die vor dem Weltkrieg Sitz der deutschen Botschaft waren.

Die italienische Presse überläßt es den Mäthern des Auslandes, sich in Vermutungen über den Inhalt und das zu erwartende Ergebnis der Gespräche zu ergoßen. Für sie genügt es, zu wissen, daß der Wehringensbesuch zwischen Göring und Mussolini nicht aus dem Rahmen der bestehenden politischen Beziehungen und Verhältnisse Europas herausfällt. Man erwartet denn auch nicht beim Abbruch von Görings Rom-Aufenthalt ein offizielles italienisches Kommando. Die italienisch-deutsche Freundschaft über die Antwort auf die englische Forderung vom 11. Januar wird insolliden auf dem gemeinsamen Wege befragt und die italienische Antwort dürfte zu Beginn der nächsten Woche überreicht werden.

Die „Tribuna“ vertritt sich mit einer gewissen Verwirrung die Behandlung, die der römische Aufenthalt Görings durch die englische Presse findet. „Unstimmig fühlt man in London“, so schreibt das Blatt, „daß aus dem Besuch Görings in Rom nur neue Elemente der europäischen Stabilität hervorgehen können. Man fühlt, daß die Stunde sich gedeutet nähert, in der entscheidende die Lären zu den entscheidenden Ideologien geschlossen werden müssen, und daß Hitler und Mussolini wirklich dafür arbeiten, Europa ein neues Bewußtsein zu geben. Die angeführten englischen Zeitungen deuten auf ein wahrscheinliches Scheitern eine glückliche Revolutionierung der italienisch-deutschen Beziehungen mit den wiederhergestellten und normalisierten italienisch-englischen Beziehungen an.“

### Berständigung unmöglich

Keine Verständigung zwischen Arabern und Juden - Drahtbericht aus Londoner Vertreters - London, 10. Januar.

Die Fortsetzung der Vernehmung der arabischen Führer vor der Untersuchungskommission für die palästinensischen Unruhen in Jerusalem zeigt von Tag zu Tag mehr, daß eine Verständigung zwischen Juden und Arabern unmöglich geworden ist, und mit Spannung erwartet man daher in England den für April angekündigten Bericht der Untersuchungskommission, der aus dieser Hinsicht heraus eine Lösung herauf zu führen soll.

Im Laufe des gestrigen Tages ist einer der Delegierten des Hohen Arabischen Rates, der mit einer Abordnung anlangt nach Bagdad und Mosul geschickt wurde, aufgenommen worden. Er erklärte in der Verhandlung, daß die arabische Politik jeden Versuch eines Kompromisses zwischen Juden und Arabern zurückweise und die Ausweisung aller nicht-palästinensischen Juden aus Palästina verlange.

Als der Vorsitzende der englischen Kommission, Lord Peel, dann noch einmal den bekannten Vorschlag einer Round-Table-Konferenz machte, erklärte der arabische Delegierte, daß kein Araber sich mit jemandem an einen gemeinsamen Tisch setzen würde, der sich selbst einen Juden nenne.

Selbst es eine jüdische Politik gebe, könne es keine Freundschaft zwischen Arabern und Juden geben.

Der arabische Delegierte erklärte, daß das die Politik in allen arabischen und mohammedanischen Ländern sei.

Ebenso wie der Araber verlangte auch er, daß England nach dem Ruher des Jazir mit einem arabischen Vertreter in Palästina einen Bündnisvertrag schließen solle.

### Francos Vorkopf im Süden:

# Die Offensive auf Malaga

## Chile verlangt Völkerbundsintervention in der Flüchtlingsfrage

(Vom Sonderberichterstatter des D R N) - Salamanca, 10. Januar.

Die Operationen der nationalen Truppen an der Malagafront gehen erfolgreich weiter. Am Freitag ließ Francisco erneut nationale Kriegsschiffe vor der roten Küste und beschossen das Geländebereich, wobei die roten Munitionsdépôts der Besatzung besonders hart angesetzt waren. In dem am Freitag eroberten Gebiet um Oropesa haben die Säuberungsarbeiten begonnen.

Nach einer Meldung aus Malaga haben zwei nationale Wasserflugzeuge Malaga und einige in der Nähe liegende kleine Ortschaften bombardiert. Eine Bombe fiel auf die Hauptstraße von Malaga, eine andere in die Nähe des ehemaligen Stützpunktes der Spanier und eine dritte auf ein größeres Kinogebäude. Überall wurde beträchtlicher Schaden angerichtet. Im Hafen von Malaga fiel eine Bombe auf das Schiff „Almudí“, das beschädigt wurde, jedoch anscheinlich noch manövrierfähig sein soll. In zwei Vororten von Malaga, Velaz und Torre del Mal, wurden die Bomben bombardiert, wobei zwei Tote und mehrere Verwundete zu verzeichnen waren.

### Die Lage der Gefandtschaftsflüchtlinge

Genf, 10. Januar.

Die spanische Vertreters beim Völkerbund hat im Auftrag seiner Regierung beantragt, die Lage der Flüchtlinge in den belagerten und Gefandtschaften in Madrid auf die Tagesordnung der bevorstehenden Sitzung zu setzen. Er erinnerte daran, daß der Vertreter seines Landes schon im Dezember auf die sehr kritische Lage dieser Flüchtlinge von Flüchtlingen eingewiesen habe, die sich vor dem roten Terror in die internationalen Gebiete geflüchtet hätten, und deren Abschiebung nach Valencia, wohin eine Reihe von ausländischen Flüchtlingen verlegt worden sei, die roten Welteroberer. Seit Dezember seien die Zahl der zu un-

schuldig geworden, daß die in Madrid wohnenden Mitglieder des diplomatischen Korps den Vertreters Chiles aufbehalten hätten, die Hilfe des Völkerbundes für die Abschiebung der Flüchtlinge zu erwirken. Die spanische Regierung glaubt deshalb am ehesten der Dringlichkeit der Frage und im Bewußtsein ihrer Pflichten gegenüber denen, die sich unter ihren Schutz gestellt hätten, noch einmal die Aufmerksamkeit des Rates auf diese Angelegenheit lenken zu sollen.

### Valencias Antwort an Brüssel

Brüssel, 10. Januar.

Die Antwort der roten Gewalttäter in Valencia auf die zweite belgische Note wegen der folgen Eröffnung des Konsulatsvertreters de Borchgraves durch belgische Konsulatsbeamte traf am Freitag in Brüssel ein. Unter dem Vorbehalt des Ministerpräsidenten von Belgien fand am Freitagabend ein Konsultationsgespräch in dem Außenminister Saal über die Antwort der roten Gewalttäter in Valencia auf die zweite belgische Note statt. Der Inhalt wurde im großen und ganzen als befriedigend angesehen. Deutlich ein wichtiger Punkt beharrte noch weiterer Klärung.

### Valencia erhebt Sonderfotoren

Salamanca, 10. Januar.

Die belgischen Konsulatsbeamten von Valencia haben, wie aus einer Mitteilung der roten Sonderkorrespondenz, einen neuen Vorschlag gemacht, um ihren Roten Kameraden ihren Vorkopf und Abhängigkeit zu beweisen. Sie „verlangen“ die Erhebung einer Sondersteuer auf alle in den roten Gebieten noch verbliebenen Waren. Der Erlös soll dem roten Vorkopf ein neues Sondergeld als Belohnung für die von den Nationalisten vertrieben zu „übergeben“.

### Die faschistische Jugend grüßt Göring

Rom, 10. Januar.

Die faschistische Jugend bei dem hohen Oberstaatsminister, Ministerpräsident Generaloberst Göring, anlässlich der Bekämpfung der Missetäter für Verbrechen im Forum Mussolini am Freitagmorgen ein wahrhaft feierliches Schauspiel.

Sehr lange vor Eintritt Mussolinis und seines deutschen Gefolges waren die Reihen des Spektakels bis an den letzten Platz besetzt.

Dann begannen die öffentlichen und die militärischen Verherrlichungen, die in ihrer gesamten und schillernden Ausprägung die bevorstehende Schilung erkennen ließen, die das faschistische Italien in der Akademie für Verbrechen seiner Jugend auszuwirken ließ.

Generaloberst Göring sprach seinem Gastgeber seine volle Anerkennung über die bewundernswürdigen Leistungen des jungen Italien aus.

Die Führung der deutschen Seite durch die aristokratischen Herren und vertriebenen Mägen der Akademie für Verbrechen übernahm Mussolini persönlich. Im Redefuß trat der Duce mit einem Redeschlüssel und mit seinem persönlichen Gefolge in einigen Worten an.

Bei Abschluß der Bekämpfung, die fast anderthalb Stunden dauerte, erwarteten sich die Aufzügen für Mussolini und Göring, die sich überaus herzlich voneinander verabschiedeten.

### Waffenstillstand in Detroit

Vor Verhandlungen im Automobilarbeiter - Streik in USA - New York, 10. Januar.

Nach stündlichen Verhandlungen, die Freitag im Streik Michigan amnestierten und sogar die Stadt Detroit gefährdet hatte, ist es zu einer Art „Waffenstillstand“ zwischen der Union der General Motors Co. und der Gewerkschaft gekommen. Die Gewerkschaft hat sich bereit erklärt, die Streikenden, die zuletzt fünf Werke der General Motors-Fabriken besetzt hielten, aus den Fabrikräumen zu entfernen. General Motors verpflichtet sich dafür, während der Dauer der Verhandlungen, die am Montag aufgenommen werden sollen, den Streik nicht mit Streikbrechern wieder aufzunehmen.

Die Forderungen der Gewerkschaft sehen u. a. darin, Lohnverhandlungen nur mit der Generaldirektion der General Motors Co. und nicht mit einzelnen Werken zu führen. Nach dem „Waffenstillstand“ ist am Freitag ein Teil der Nationalgarde, die wegen der vor einiger Zeit ausgebrochenen Unruhen in der Stadt Detroit eingeleitet worden waren in ihre Standorte abziehen, wenn die General-Motors-Werke von den Streikenden geräumt sind. Vertreter der Gewerkschaft haben erklärt, daß die Werke am Samstag oder Sonntag völlig geräumt sein würden.

Generaldirektion und Gewerkschaft sind bereit, sich zu verständigen und einen Stillstand zu vereinbaren, der die Arbeiter vor dem Streik schützt. Die Verhandlungen sind am Freitag in Detroit, 10. Januar, beendet worden. Die Verhandlungen sind am Freitag in Detroit, 10. Januar, beendet worden. Die Verhandlungen sind am Freitag in Detroit, 10. Januar, beendet worden.



Mannheim, den 15. Januar.

### Die Parole des Tages

Die Polizei schützt täglich dein Eigentum und Leben, zeige dich dankbar und opfere am „Tag der deutschen Polizei“ für das BSB.

### Werkwürdige Winter

Wenn das Januarwetter sich nicht bald zu Schnee und Kälte bekennt, dann besteht die Möglichkeit, daß diese Winterzeit eine der schneefreien wird. Milde Winter, wie der heutige bis jetzt einer ist, hat es auch in früheren Zeiten gegeben. So war 1172 ein so weicher Winter, daß die Vögel im Februar schon Junge ausgebrütet hatten. Der Winter von 1178 war im Anfang sehr gelinde, so daß auch die Blüten schon hervorkamen; aber von der Mitte des März bis in die Mitte Mai verdaß die große Kälte allen Wein und alle Früchte. Anno 1186 ist ein so gelinder Winter, und um Weihnachten ist es so warm gewesen, daß die Bäume im Januar zu blühen anfangen. Anno 1292: ein warmer Winter, der kaum 16 kalte Tage hatte. 1296 waren die drei letzten Monate des Jahres so warm, daß nicht allein Bäume und Rosen blühten, sondern auch im Weihnacht die Kinder in den Straßen badeten! Anno 1308 war ein so warmer Winter, daß im Erzgebirge im Januar die Bäume blühten und im Mai geerntet wurde. 1420: ein sehr warmer Winter, daß im April die Haseln voll Nüssen waren; im Mai hatte man schon Äpfeln. 1479: ein sehr warmer Winter und durchaus kein Schnee. Anno 1588 war der Sommer sehr kalt; hingegen trugen die Mädchen an Heilige Blütenkränze. Anno 1555 blühten einige Bäume im Herbst. Am Michaelstag gab es Erdbeeren und am Luciafest Rosen. Die letzten ungewöhnlich warmen Winter waren 1748 und 1800 auf 1807.

Im Winter 1932 auf 1933 war bis zu Neujahr kein Schnee gefallen; auch die Kälte blieb aus. Im

Wegenteil, bis zur Mitte des Monats Januar war ein Wetter, als ob am nächsten Tag jeweils der Frühling seinen Einzug halten wollte. Auch 1931 hatten wir wunderliches Winterwetter. Um die Mitte Dezember gab es Matfäfer, blühende Rosen und schwellende Knospen an manchen Sträußern. Das Dezemberwetter damals blühte um zwei Monate nach, denn die Temperaturen entsprachen denen der ersten Oktoberwoche. Dieses Jahr war es fast umgekehrt, da waren die ersten Oktobertage schon winterhaft.

### Zum Tag der deutschen Polizei Schützt euch gegen Diebstahl und Einbruch

Grundsätzlich ist das Interesse der Bevölkerung an den bevorstehenden Veranstaltungen anlässlich des Tages der deutschen Polizei recht groß. So haben sich eine ganze Anzahl von Geschäftsinhabern bereit erklärt, ihre Schaufenster dem Zweck des Tages entsprechend zu dekorieren; die mit dem Vertrieß von Schauprodukten gegen Diebstahl versehenen Warenverkehrsstellen, die Fahrradhandlungen, Automobilgeschäfte und andere, sogar ein Pelzgeschäft, werden interessante Auslagen zeigen und es ist zu wünschen, daß viele bei der Einmündigkeit die gebührende Beachtung finden.

### Der Herrche kann in Deutschland alles werden, wenn er etwas leistet! Besuche die Arbeitsgemeinschaften und Lehrgänge der DAF!

Bei dieser Gelegenheit ist auch wieder ein Hinweis angebracht auf die Beratungstelle gegen Einbruch beim Polizeipräsidium Mannheim, wo jederzeit unentgeltlicher Rat über Schutzvorrichtungen aller Art eingeholt werden kann; man wende sich durch Fernsprecher Nr. 3551 (Polizeipräsidium) an den Erstenadjunkten, wo für Interessenten weitere Auskünfte über evtl. persönliche Nachsprache erteilt wird.

\*\* Das Fest der goldenen Hochzeit feiert heute Rentner Jakob Wagner und Frau Christine, geb. Hehl, 71. 8. Unseren herzlichsten Glückwunsch!  
\*\* 87 Jahre alt wird heute Frau Dittie Mühlhahn, Inckstraße 10, Unteren Stadtmühl!



## Heute: Tag der deutschen Polizei

Der geistige Auftakt bei der Feuerlöschpolizei und im Hofengarten

### Feuerwehre bewirkt AEB-Kinder

An der Durchführung der Veranstaltungen am „Tag der Polizei“ ist auch unsere Feuerwehre hervorragend beteiligt. Mancher wird sich fragen, was sie mit der Polizei zu tun habe. Seit jeder für die Feuerwehre die Funktionen einer Feuerlöschpolizei aus und seit einiger Zeit sind auch die freiwilligen Feuerwehren mit feuerpolizeilichen Aufgaben betraut worden. Mütter und Mütterchen zu bilden, ist ihre Aufgabe. Ueber ihre Beteiligung an den heute nachmittags beginnenden Sammlungen für das BSB hinaus rechnete es sich die Mannheimer Feuerwehre zur Ehre an, am Freitagnachmittag 100 von der AEB ausgewählte Kinder zu bewahren.

In zwei Abteilungen zu je 50 Kindern trat sich die kleine Gesellschaft um 15 und 16 Uhr an der Hauptfeuerwehre. Stadtdirektor Müller nahm sie mit seinen Mannen in Empfang und bereitete ihnen zunächst eine freundliche Ueberraschung. Er führte sie in den großen Saalraum und zeigte ihnen mal aus der Nähe die Spritzen, Leitern und mancherlei Geräte.

Nach kurzer Besichtigung der Kleinen von dem ungeheuren Ausmaß. Aber als sie bald danach oben in Turm und an mehreren Etagen saßen, jedes eine Falle hatte und einen großen Ausblick vor sich, da haben sie vorerst Technik Technik sein und schreien vergnügt darauf los. Die Frauen unserer Feuerwehrmänner hatten für sie Gedanken und schenkte ihnen einige Kekse ein. Wohlwollige und heitere Vorbereitungen der Wehrmänner würgten ihnen die Reden ab. Als man aus demachen denken nicht, wurde den Kleinen noch ein kleines „Reisepaß“ eingeweiht. Jedes erhielt einen Luftballon und — damit zur Freude auch ein wenig der Ernst komme — ein Verbandszeichen mit dem zum Kampf gegen Brände und Brandstiftungen aufruft.

Den Wehrmännern aber war die Freude in den Reden aus der schönsten Dank für vielen neuen Beweis ihrer Opferbereitschaft.

### Fackelzug zum Hofengarten

In der ersten Abendstunde bewegte sich ein stattlicher Fackelzug von der Feuerwehreinheit aus durch die Breite Straße und die Planken zum Hofengarten. Voraus die Kapelle der Wehr der Hellhofstraße, dahinter eine Abteilung Schwab mit Karabiner unter Führung eines Polizeileutnants, Abteilungen der Wehr und freiwilligen Feuerwehre, der Wehr der Hellhofstraße und der Technischen Wehr. Der Zug wurde überall freundlich begrüßt.

### Der Kameradschaftsabend

In dem alle abendlichen Polizeibeamten mit ihren Angehörigen geladen waren. Als eine solche Kameradschaft aus, daß die Stabsleiterin des Abteilungsleiters bei weitem nicht ausreichte. Die verschiedenen Uniformen der Wehrmacht, der Nationalkindergruppen und der Polizei schufen ein buntes Bild.

### Polizeipräsident Dr. Kampeger

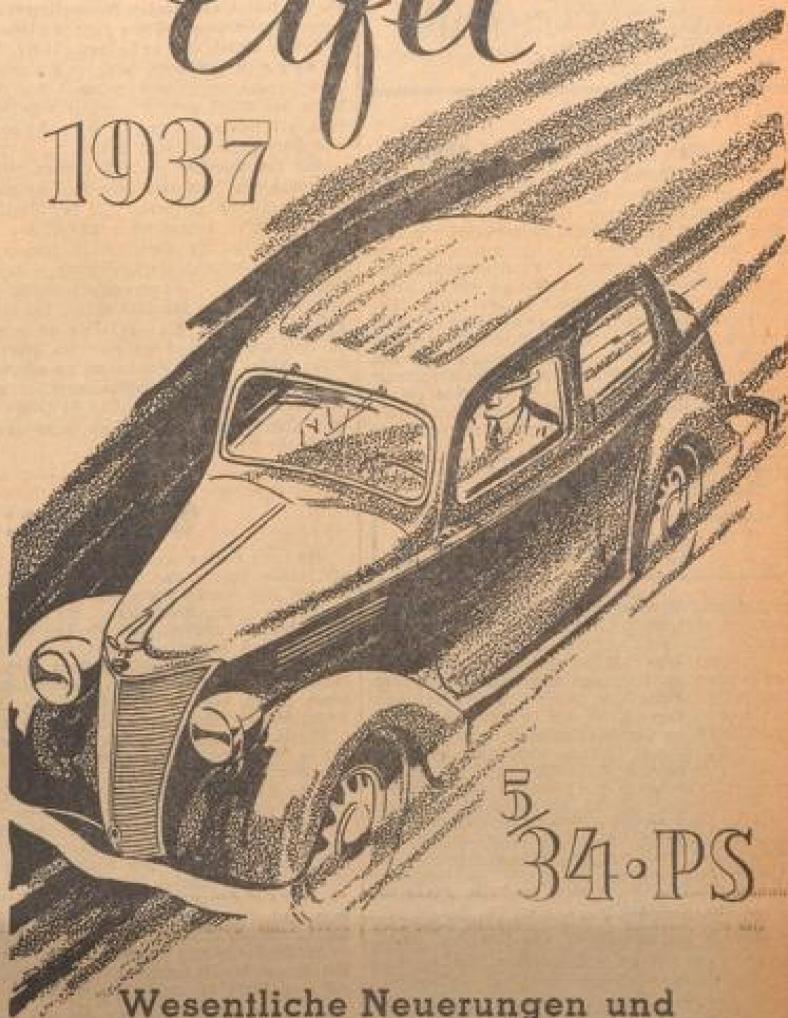
hieß nach dem Jahresanfang die Kameradschaftsversammlung herzlich willkommen, insbesondere die Vertreter der Partei mit Kreisleiter Dr. Roth und der Wehrmacht mit Generalmajor Zimmermann an der Spitze, des Arbeitsdienstes und der übrigen Parteigliedern, des Standes, der Stadt unter Führung des Stadtrats Hofmann, des Luftportverbandes, des Reichsluftschutzbundes, der Wehrmacht und der Mitglieder der Polizei im neuen Staat beehrte der Redner, daß mit dem Kameradschaftsabend zum ersten Male in Mannheim das Zusammengehörigkeitsgefühl in Verbindung treten sollte. Zugleich solle dieser Abend aber auch Anlaß sein zum „Tag der deutschen Polizei“. Nach einem Teede, bekanntlich zum Führer Adolf der Polizeipräsident mit einem „Tag Heil“, dem die Nationalhelfer folgten.

Nach dem Jahresanfang übernahm Joseph Offenbach die Anlage, die er in der gewohnten wichtigen Weise durchführte. Mittel- und Höhepunkt der Vorbereitungen waren die sportlichen Paraden, die Polizei und Feuerwehre ein glänzendes Schauspiel ausstellten. Aufregung des Abendturnens der Polizei, dem Freizeitsport vorausgingen, schloßen sich rhythmische Marschmusik, Rhythmus, und Barrenübungen der Wehrfeuerwehre und Wandwehreinheiten der Hellhofstraße an, die in ihrer Straffheit und Genauigkeit allgemeine Bewunderung erregten. Max Reichart brachte bei mehreren Soli seinen Feuertanz in der vorbildlichen Weise zur Geltung, denn Handlungsmacher heute mit humoristischen Forttönen die vorher auf seiner Seite und der Gefangenenschein der Polizeibeamten zeigte unter der Leitung des Musikleiters Wirt Herzog, daß er über ein gutes Stimmaterial und eine empfindungsreiche Vortragswelt verfügt. Die bunte Schmetterlinge wickeln sich Tamen des Nationaltheaterballetts in einem temperamentvollen Tanz von Wirt über die Bühne, während hinter sich Tamen in einem Puppentanz viel technisches Können einstellten. In die Vorbereitung des orchestrales Teiles der Unterhaltungsfolge traten sich das Musikorchester des Internats-Regiments 110 unter Leitung des Musikleiters Kraus und die Kapelle der Hellhofstraße unter Leitung des Kapellmeisters Gmannel. Die geliebten Darbietungen klangen aus in dem von einer Hundertschaft der Schwab unter Orchesterbegleitung gelungenen Lied „Alle Kameraden“.

Zur nicht geringen Freude der Feiertagsversammlung fand sich im Laufe des Abends noch Minister Plauerer mit Ministerialrat Bader ein. Die weisse Begeisterung der Unterhaltungsfolge ließ es zu, daß im Saal und in der Wandelhalle noch getanzt werden konnte. Auch der Bierkeller hatte inzwischen seine Türen geöffnet. Wohl jeder hatte den Einbruch, daß der Kameradschaftsabend in Anlage und Verlauf so erfolgreich war, daß seine Wiederholung im nächsten Jahr allgemein begehrt werden dürfte.

# FORD Eifel

## 1937



5/34-PS

Wesentliche Neuerungen und erhebliche Verbesserungen - ermäßigter Kleinwagenpreis!

Neugestalteter Kühler in harmonischer Linienführung · Serienmäßiger, großer Limousinenkoffer · Weiche, bequeme Polstersitze · Kräftige Speichen-Scheibenräder · Bereifung mit größerem Luftkissen

Mit seinem sprichwörtlich guten Ford-Motor, mit seinen weitgehenden Neuerungen und mit vielen bewährten Eigenschaften ist der FORD-EIFEL

ein Wagen von hoher Qualität in der niedrigen Preisklasse!

RM. 2500.- a.W.

als Limousine und Cabriolet-Limousine

Verlangen Sie bei Ihrem Händler eine unverbindliche Probefahrt!

FORD MOTOR COMPANY A. G. KÖLN-NIEHL  
AUTORISIERTER FORD-HÄNDLER:

Emil Stoffel, Mannheim, Büro und Lager: M 7, 17, Fernsprecher 20048  
Reparaturwerk Fabrikstation, Floßwörthstraße, Fernsprecher 42385

Fels u. Flachs, Mannheim, Schwetzingen Straße 58, Fernsprecher 43885



Im Mannheimer Raum:

Echo aus Baden, das uns angeht!

Wenn wir diesen Echo (in der Zeitung) lesen... (Text about Baden and local news)

Knöpfe, Spitzen... Carl Bauer, 11, 2, 9

großer Verlassungsabend im Hofenorten... (Text about a social event)

Wie die Zandbeier Tabakpflanzergelände... (Text about tobacco cultivation)

Heimbeschaffung für die HJ

Vorschläge für die Gemeinden

Zu der von der Hitler-Jugend durchgeführten Heimbeschaffung... (Main article text)

Bei der Planung von HJ-Heimen... (Continuation of the article)

Alhambra: „Maria, die Magd“

Walter Dorn... (Review of the play 'Maria, die Magd')

Maria, das Kindermädchen... (Continuation of the review)

Die härteste Spannung... (Continuation of the review)

16 Millionen „Wagenräder“ werden eingezogen

Im Hinblick auf den Kauf der alten großen... (Text about vehicle registration)

Cowboy- und Indianer-Anzüge

Karneval-Kopfbedeckungen

Spielwarenhaus Carl Komes... (Text about a toy store)



Wetterbericht des Reichwetterdienstes... (Weather forecast text)

Vorausgabe für Sonntag, 17. Januar

Nach vielfach neblig, leicht wolfig... (Forecast for Sunday)

Table with weather data: Regen, Schnee, Wind, etc.

Schneebericht

Schwarzwald: Heideck... (Snow report for the Black Forest)

Mannheim im Januar

Nationaltheater: Die Dreier... (Theater listings for Mannheim)

Mannheimer Nationaltheater... (Large theater advertisement)

Im Neuen Theater im Rosengarten

Sonntag, 17. Januar: Der Gaspard... (Theater listings for Rosengarten)

Im Ludwigshafen - Hof-Palast - im Pfalzban

Mittwoch, 13. Januar: Die Hölle... (Theater listings for Ludwigshafen)

Was hören wir?

Sonntag, 17. Januar: Melodien... (Radio program listings)

# Die Unterhaltungsseite der „N.M.Z.“

## Humor und Zufall im Dienst

Von Emil Reisinger, Kriminalassistent bei der Eisatzlichen Kriminalpolizei — Kriminalpolizeibelle

Kommen da in einem Städtchen im Jahre 1933 in der Nacht zum 1. November um Mitternacht einige Kameraden von ihrer Streife auf Wache zurück. Wie üblich um diese Zeit herum, hat ein jeder sein Vesperbrot hervor, das ihm seine Vorgesetzte bessere Hälfte zur Stärkung mitgegeben hatte, und verdrückt es mit mehr oder minder großem Appetit. Unter „Bobbe“, wie der Spitzname des einen der Kameraden lautet, hatte sich zuvor handgezeichnet und ein Stück hausgemachte Leberwurst von der Länge und doppelten Dicke eines Gummihängebells mitgebracht. Dazu kam noch ein entsprechendes „Beil“ Rippchen und eine frische Daube, genannt „Süßmilchbrot“, nach einem knappen Frühstück war alles „gepackt“ und „ausgedrückt“, schriftliche Arbeiten erledigt, und so wollte der „Bobbe“ bis zur nächsten Streifenzeit sich noch ein Stündchen „aus der Hand“, um für die weiteren Anforderungen des Nachmittages neu gefüllt zu sein.

Da plötzlich schallt der Fernsprecher. Eine erste Stimme meldet, daß im Hofe einer Wirtschaft der Vorstadt ein Mann mit einer schweren Stichverletzung aufgefunden worden sei. Am Tatort wurde festgestellt, daß der Verletzte etwa um 1.00 Uhr in der Wirtschaft mit einem angetrunkenen Jagdschützen der näheren Umgebung einen Wortwechsel gehabt hatte. Die beiden sind bald darauf aus der Wirtschaft gegangen. Als einige Minuten später einer der übrigen Wache die Wirtschaft noch im Hofe zu verlassen, fand er den Verletzten.

Der Täter, Jagdschütze E. B. aus A. war links, und bei der Schere der Tat über Verletzung in seiner Wunde erlitten wurde mit einer Wunde über die nahe französische Grenze gerechnet werden. Daher wurde die gesamte Polizei und Gendarmarie alarmiert und in mehrere größere Streifen eingeteilt, die teils zu Fuß, teils mit Kraft- und Fahrzeugen, die weils der Stadt gelegenen ausgedehnten Wohnungen in Richtung des Wohnorts des Täters zu durchsuchen und nach dem zu fahrenden hatten. Der Wohnort war eine kleine halbe Stunde vom A. entfernt, und es mußte damit gerechnet werden, daß E. B. über den Rhein zu entkommen versuchen wird.

So kam auch die Streife, bei der unser „Bobbe“ sich befand, auf dem Rückwege von A. nach B. um 7 Uhr morgens nach dem zur Gemeinde B. gehörenden W. zurück. Das reichliche mitternächtliche Vesper und das anschließende kundenlange Umherstreifen im Gelände waren ohne Wirkung auf die Verdauung, so daß „Bobbe“ allgemein ein menschliches Rästchen vertragen von sich auf die Dauer sich nicht länger unterwerfen konnte. Von Waldbrand gegen A. zurück, und er lag in die Wache. Die Streife jedoch legte ihren Weg Richtung B. zurück. Die nun A. in der Richtung lag und ... die in der Dunkelheit und dem Wald nur spärlich erkennbaren Personen schickte die Wache, gewahrte er, wie aus dem von ihm etwa 50 bis 60 Meter entfernt stehenden wäldchen Gebüsch ein Gebälk läte und wühligen Schrittes auf den Wald, direkt auf den Wald — vielmehr direkt — den er sich auszeichnete, hatte, sprang.

Als aller Eile brachte der „Bobbe“ seine Kleider zu Ordnung, schnappte wieder um und nahm die Pistole hervor und sah Hand, denn beim Rückkommen der Wache erkannte er, daß es der gefürchtete Jagdschütze X. B. war. Nach abwie hier nicht, daß sein Gang zum Wald auf lange Zeit sein letzter in der Richtung sein sollte. Als X. B. nur noch einige Schritte von „Bobbe“ entfernt war, trat letzterer hinter dem Gebüsch hervor und tief ihn an. X. B. war so über-

rastet und behütet, daß er nur die Worte: „Ist er tot?“ hervorbrachte und sich widerstandslos in seine Festnahme ergab. Der Festgenommene hatte dann auch angegeben, daß er in der Schenke des Wäldchens, aus dem er vor seiner Festnahme hervorkam, zunächst seinen Rausch ausschöpfen und dann über den wahren Rhein nach E. B. flüchten wollte.

Nur dem Umstand, daß ein Beamter der Streife aus oben geschildertem Grunde hinter den anderen zurückbleiben gezwungen war, war es zu verdanken, daß man den Täter innerhalb so kurzer Zeit — etwa 6 Stunden nach der Tat — gefasst werden konnte. Und das bei Nacht und in einem weitläufigen Waldgelände, das einem Verfolgten, der sich darin auskennt, alle nur erdenklichen Vorteile bietet.

## England kauft alte Kriegspferde

— London, 13. Januar.

Das Parlament, das Kriegsministerium und die Öffentlichkeit beschäftigten sich dieser Tage in London mit einer Frage, an der Hunderttausende lebendigen Arbeit nahmen. Mit Entschiedenheit hatten die englischen Zeitungsblätter einen Bericht zur Kenntnis genommen, in dem ehemalige britische Offiziere, von einer Reise durch Belgien zurückgekehrt, versicherten, daß eine große Anzahl etlicher Kriegspferde der englischen Armee heute bei belgischen Bauern ein heiliges Reservewort des Daseins führen müßten. Man hätte die Tiere leimweise bei Kriegsende an die Landbevölkerung verkauft, um sie nicht wieder zurücktransportieren zu müssen. Mancher wiederholte sich, daß er trotz seines hohen Alters noch einmal vor den Pflug gespannt und geplagt worden, bis er, schlecht ernährt und überarbeitet, zusammenbrach. An einer Reihe von Beispielen zeigten die Verfasser des alarmierenden Artikels, daß dreißigjährige Kriegspferde, erkrankt und verletzt von Kriegswunden, noch tagelang, tagelang schwere Arbeit verrichten müßten und einem jämmerlichen Ende entgegenliefen. Ein Sturm der Empörung erhob sich, der solche Kreise zog, daß sich sogar das Parlament mit dieser Frage beschäftigte. Man warf dem Kriegsministerium „Unachtsamkeit gegen die kammerten Kameraden der Armee“ vor. Sir Warrander, Unterhaussekretär im Kriegsministerium, versicherte zwar, daß diese Verkäufe ohne Genehmigung der Regierung getätigt worden seien, aber man gab sich erst zufrieden, als die Behörden unter dem Druck der öffentlichen Meinung die Tierärztvereine mit der Bildung eines Fonds beauftragten, aus dem sämtliche heute noch in Belgien lebenden alten englischen Kriegspferde zurückgekauft werden sollen, damit sie in der Heimat ein würdevolles Dasein erhalten können. Unter Hinweis auf die vorläufige deutsche Einziehung der Pferde schloß der Artikel, daß die Regierung die Pferde zurückkaufen, schon in den nächsten Tagen an die Arbeit setzen können.

Neulich machte ich noch einer schweren Erfahrung, auf dem Arm meiner Frau schickte einen ersten Sonntagsgang in den Englischen Garten. Ich war im Sonntagsgang, langer schwarzer Überzieher mit Samtkragen, schwarzer Dreifreierhut, und gab mir Mühe, möglichst harmlose Haltung

anzunehmen, der Erhellter der Jugend des Berliner Nordens, der Speckmacher und Holzer der kleinen Leute. Er hatte sich ein Knie und ein Gesicht daraus gemacht, in großen Gartenstufen, bei Pflanz und Komposition, die Jugend zu unterhalten. In einem familiären Grad mit vorbestimmten Jährlingen, einer unangenehmen Resonanz in der Hand — so erfuhr ich, trübte seine Späße, veranlaßte Spiele und Scherzreden, gab Mühe auf und lächelte abends dem Kammermann an. Seine Erscheinung wurde halb unerschrocken, man verließ sich ihm schon Wochen vorher gegen gute Gage, denn er war ein Mann aller Veranlassungen geworden. Bei denen man auf seinen Familienbesuch rechnete. 1888 veranlaßte die Waise in Reichsfinanzminister ein Gartenfest — was wurde als Hofpartei verpackt? Dunkel Felle! Dadurch wurde sein Rufm geradezu historisch.

Eigentlich hieß er Adolf Baummann und der Name Dunkel Felle war ein Spitzname, den ihm die frechen Berliner Wägen gaben, weil er in seinen Anfängen so schamlos war, daß er aus nichts als „Kuchen und Pflanz“ bestand. Später nahm er auch an Gewicht zu, das Speckmacher brachte etwas ein, wie ich daraus erfuhr, daß er keine dritte Hochzeit wie ein Heiner Füll feiern. 25 Jahre nachdem daran teil und verführten 35 Jahre, einen Rechner Fülle, 30 Kopfstunden, und tranken fünf Tonnen Bier leer. Den Namen Dunkel Felle hatte er sich jetzt gefällig machen lassen. Als die Scherzreden abgeklungen war, kam eine ganze Serie von Dunkel Felle auf, die auch noch ihr Brot fanden. Aber die Originalität und Volkstümlichkeit des „Urpflanz“ hat feiner erreicht.

Ein Journalistengrabmal. Da gehen nicht so viele mit wie bei Dunkel Felle. Jüngst der Kamerad, dem wir die letzte Wache gaben, schon ein paar Jahre die Feder im Dienste der Tagespresse niedergelegt hatte und sich fern Berlin wohnsitzlichen Arbeiten widmete. Das war der Doktor Richard Bahr, der noch bis vor ein paar Jahren, schickte gerade, in die Lage des Mannes deutscher Zeitungsblätter politisch im „reiner hat. Der deutschen Berufsstand aufzusuchen, galt ein weitläufiger Teil seiner publizistischen Arbeit dem Kampf für das leidende Deutschum in Südrussland. Um seinen

## BILDER VOM TAGE



Die Waise für seinen Karnevalsumzug kauft: Die großen Plauen, die in dem traditionsreichen Karnevalsumzug eine Rolle spielen, erhalten (oben) Preiskopier, (Mitte) Preiskopier, (unten) Preiskopier.



## Der tragische Tod eines bekannten Meteorologen

Unter den Verunglückten bei dem amerikanischen Flugzeugabsturz in der Nähe von ...

## zu demohren. Da begegnete uns eine ältere Münchner Bürgerin und sprach uns folgendermaßen an: „Antiquitäten E. der Herr steht oft aus wie unser König Ludwig II.“

„Ja, Daniel!“

„Meine Frau: „Er ist es oder nicht?“

„Die Frau antwortet: „Seien Sie froh!“

„Mit freundlichem Kopfnicken gingen beide Teile wieder weiter.“



## Neue Schrauben für die „Queen Mary“

Englands „Schiffbauindustrieller“, der ...

## Berliner Brief

— Berlin, im Januar.

Eigentlich sind wir jetzt alle „Lagerarbeiter“ geworden. Jeder hat sein Schwein im Hause. Es lebt in der Küche und erllärt:

„Ich freije Abfälle von Kartoffeln, Gemüse, Salat und Obst (roh und gekocht), Fleisch- und Fischabfälle, Knochen, Eingeweide, Eierabfälle, Kaffeesatz, Speisereste, Brot- und Backwarenreste oder Art. Aber nicht: Geflügel, Pflanzöl, Gewürze, Zitronen, Kaffeesatz, und Backwarenreste, Käse, Salz, Feinern, Scherben, Summe, Metallteile, Rohstoffe, Papier.“

Der Ende ist die, daß die 250 000 kleine Geflügel nach Berlin hat kommen lassen, die mühselig von den Behörden der reichhaltigen Berliner Abfallbehälter entfernt werden sollen. Im Hof jedes Hauses ist von der 250 bewohnen amlich ein Käbel aufgestellt worden, über dem ein Plakat steht: „Nur für Abfallabfälle zum Schweinefleisch!“ Welche Abfälle die Abfallbehälter hierher sammeln sollen, das steht auf einem kleinen 25 Zentimeter langen und 15 Zentimeter hohen Vorkärtchen gedruckt, das jeder Hausfrau zum Abfallbehälter geliefert wurde. Das ist das Schwein, das lebt jeder von und im Hause und das mit seinem Rücken eben die oben erwähnte Erklärung trägt: „Ich freije Abfälle von Kartoffeln usw.“ Natürlich einmal wollen wir 250 000 Geflügel großmachen, für die auf den holländischen Wägen Platz geschaffen wurde. Ähnlich hofft man auch den Abfällen der Berliner Köche 250 000 Schweine produzieren zu können. Durch Kampf dem Verkehr zum Schweinefleisch heißt unsere Parole, und wenn Wägen und zum Straßenschilder „Abfallbehälter“ auf den Keller hat, hört unser Der schon das bellende Verleumdung, daß die Abfallbehälter in dem bei unterm unabhängigen „Dunkler“ ansieht.

Das Kummelplätz und die Dunkel Felle begehrt werden — aber es war wie das Begründung eines Königs. Alle Dreiergänger und Vierergerader des Wäges heißen „Ich halt einen Kameraden“ und dann beweist sich ein Jüngling von Tausenden hinter dem Torpe her. Aber diese Tausende waren klein, 25 waren Kinder. Denn Dunkel Felle war der große

fonten auf die Bühne getrieben kommt und so von hoch oben das Drehwerk dirigiert. Es hört damit auf, daß am Schluss alle Mitwirkenden gemeinsam in ein Kissenbett schlafen gehen. Der Schluß erscheint wiederum und stellt als Schlüsselpunkte ein notwendiges Erörtern unter dieser Welt. Zwischen Anfang und Ende wickelt der fähige Inhalt über die Dreier. Sein Hauptträger ist mit einem ganz großen Erfolg Ludwig Kasperich Kommer, der beliebte Komiker. Im letzten Jahre hatte man ein hohes Ansehen im Hof, weil sich der Film seiner demühtigte, der für manche künstlerische Kraft leicht ein Verhängnis werden kann. Demmel hat die Filmgeschäftigen freigegeben. Er ist sogar über die hinausgegangen, sein Kommer bekam gerade die Freiheit, zuhause zu bleiben. Kommer ist der Sieger dieser neuen Spalte-Komik. Wenn wir jetzt einen Prinsen Kasperich zu wählen hätten, müßten wir zweifellos ihn die Palme geben. — In Berlin etwas verrückt“ ist er zur Zeit der Verdrückte.

Der Berliner Bar.

## „Der Kandidat“: Roman von Hans von Wegeslow, H. Bohn Berlin, Friedrich Hildebrandt, Berlin und Leipzig.

Unter dem Titel hat hier auf Grund langjähriger Studien der Geschichte der ...

Hans von Wegeslow.

Der Falschung steht eigentlich schon im Vordergrund, aber es macht sich noch nicht sehr bemerkbar. Einen Wägenball gab es schon, den einzigen Wägenball, der jetzt „Falschung“ heißt und vor allen Dingen der falscheren Jugend selbst. Aber eben die Falschung selbst tritt man in der Welt, die ihr Programm wieder auf die Karte „einmal verrückt“ stellt hat. Es hängt damit an, daß nach ...

# Vermischtes

— Jüngstens in der weiten Einsamkeit des maritimen Seengebietes liegt ein Dorf mit dem lehrreichen Namen Deutschland. Das große Weltgehirn traut sich nur mit recht zaghaften Schritten in dieses skandinavische Land, wo sich zwischen braunen Ackerböden, roten Wäldern und melancholischen Gewässern vierhundert tapfere Menschen ein Leben gestalten, das fernab von jedem bahnenden Getriebe noch die Behaglichkeit vergangener Jahrhunderte hat. Jenseits liegt eine Straße, die die einzige Verbindung mit der Stadt herstellt, weit hinein ins Land. Auf ihr kommen doch oft Autos und Lastwagen zu Besuch. Dieser Umstand ist die einzige Konzession, die dieses Naturdorf der neuen Zeit gemacht hat, indem vor dem Wirtshaus, in dessen Ställen früher die Postpferde gewechselt wurden, sich eine Tankstelle wichtig macht. Aber sie braucht sich nicht so wichtig zu machen, denn nur ab und zu muß sie der Welt in Anspruch nehmen. Dabei werden die Fremden dann oft große Augen: In einem Tankstellenbetrieb geben auch Luftschläuche, Autoreifen, Unfallversicherung, Bitter, alles in die-lem „Dorfkram“ zu haben, der nicht nur Götter und Menschen ein Kaufhaus, in dem vom Füllensänger bis zum Wundstich, vom Bäcker bis zum Metzger alles zu haben ist. Hier ist der wirtschaftliche Mittelpunkt des stillen Seengebietes, hierher kommen die Naturbauern, um im Frühjahr Sämereien und Saatgut, im Sommer Weizen und Getreide und im Herbst ihre Vorräte zu verkaufen und ihren Kauf im gleichen Maße mit einem freien Glas Bier oder einem „Koffein-Kaffee“ zu begießen. In wichtigen Regalen werden die täglichen Bedürfnisse des Dorfes, Handwerker und Holzbeamten eingelagert und kein Wunsch bleibt in diesem stillen Leben unerfüllt. Da gibt es zwar keine eigenen Kreisläufe für Seifen, Kerzen, Schuhe und Glas, für Eisenwaren, Kunststoffe, Gesteine oder Seidenstoffe wie in einem großen Kaufhaus. Aber wir befinden uns in einem kleinen Dorf, in dem man sich in einem kleinen Naturdorf, so klein wie der Salzberg in der Bleichhöhe neben der schon gelochten Einfahrt, hinter der Kasse im Wirtshaus mit der schwarzen Schürze und der bunten Tüte, liegt der Dörfchen neben der Kasse und der Arbeiter, handelt sich ein Seidenstoff zwischen Stallknecht und Kuhhirt, Autoreifen und Baumzweigen, Kordelzöpfe und Wappsteine, Stoffe und Mäntel, Blumensträuße und Kerzen — hier sind alle Waren in treuer Eintracht beisammen. Aber das allein wäre es nicht, was von diesem Naturdorf zu berichten ist. Denn dieser Dorftrübe ist der vielbeschäftigste Mann, den man sich denken kann. Er muß nicht nur hinter dem Boden, sondern auch der Erde leben, auch die Post hat bei ihm ihre Agenten errichtet, die langsam vermalen werden muß. Bauern kommen zu ihm, um sich Rat in Steuerangelegenheiten zu holen, er schlicht Streitigkeiten ab, befragt für die Jugend die Schulbücher, bereitet noch nebenbei eine Landkarte und führt täglich den Wetterbericht vor die Dorfleute. Er leiht, verleiht für Hochzeiten und Kindtaufen aus, bestellt die Musikanten für die dörflichen Feiern, versorgt die Kirche mit frischen Blumen und wenn ein Bäcker bauen will, dann braucht er sich Zeit, Samen und Strohhalme nur in diesem Kaufhaus zu holen, in dem man über die Bedürfnisse jedes einzelnen Einwohners sehr genau unterrichtet ist.

— In einem nicht-falschlichen Klavier in der Nähe von Belgard lebte eine Nonne namens Mamma. Sie war aus gutem Hause und schon früh in das Kloster eingetreten, denn sie hat ihren Eintritt ein nicht unerhebliches Vermögen überschrieben. Sie lebte aber nicht allzulange, bis das Leben bei dem noch recht jungen Mädchen gelend machte. Mamma verlebte sich in einem Jagenteur, jedoch, sie blieb handfest und ihrem Geliebten treu.

Aber das Schicksal hatte es anders bestimmt. Einmal Jahre später hatte die Nonne Mamma in einem Krankenhaus Dienst zu tun. Da war unter den Patienten nun gerade jener Jagenteur. Mamma erkannte ihn wieder, ihre Liebe zu dem Manne kamte auf, und auch der Jagenteur war von dem Gedächtnis der jungen Nonne bemaerkt. Diesmal fragte im Herbst Mamma die Liebe. Sie und der Jagenteur wählten sich einander auf und davon. Was sollte das Kloster tun? — Wegen der weltlichen Tatsache war nicht mehr zu unternehmen möglich. Die Kirche genehmigte darum den Austritt Mamma aus dem Orden, sie veranlaßte sogar, daß ihr das Vermögen, das sie dem Kloster bei ihrem Eintritt hatte überschrieben lassen, wieder ausgeschüttet wurde. So hatte nun Mamma mit ihrem Jagenteur in den Döfen der Erde einziehen können. Da aber stellte sich ein neues, unerwartetes Hindernis in den Weg — die weltlichen Behörden weiserten ihn diesen Eheband zu vollziehen! Das junge Paar mußte erst wiederum die Hilfe der Kirche in Anspruch nehmen, die es denn auch durch eine Intervention beim Staat erreichte, daß die Behörden sich dem Ehestand nicht widerten. In diesen Tagen nun fand die Trauung des auf so merkwürdige Weise zusammengekommenen Paares statt.

— Ein jenseitiger Fall von Eifersucht hat sich unlängst in einer Wollweberei in Kiel ereignet. Den Wollweben Maschinenführer Gerhard Z. verband mit seinem bedeutend älteren Arbeitskollegen Franz M. eine derartige Freundschaft. Franz hatte Frau und Kinder und ein gemüthliches Zuhause, in das er seinen jungen, absehenden Freund häufig einlud. Gerhard, der hart zur Schwerkraft neigte, ließ sich in dem Kreise sehr wohl. Einmal Tages wurden in dem Betriebe Entlassungen vorgenommen, weil die Betriebsleitung aus finanziellen Gründen eingeschränkt werden mußte; Franz war auch unter den Entlassenen. Sofort bot sein Freund Gerhard der Direktion an, ihn abzuholen und den Vater der vier Kinder zu behalten. Der Vorgesetzte wurde abgelenkt. Am nächsten Morgen fand man Gerhard auf einer Stadtpartei erschossen auf. In seiner Tasche fand sich ein Zettel mit dem Text: „Ich habe mir das für mich wertvolle Leben genommen, damit mein Freund Franz M. und seine Familie nicht in Schulden geraten. Mein letzter Wunsch ist, für mich Franz M. einzusetzen.“ Die Firma hat nun die Witte erfüllt.

— In der Kirche von Bausgarten, unweit von Schöps, sollte die Trauung zwischen der Wollweben Arbeiterin M. und dem 44-jährigen Finanz-Großverwalter stattfinden. Dem Priester fiel die Verdrüßlichkeit des Bräutigams auf, der von den Anwesenden der Familie der Braut wie ein Gefangener zum Altar geführt wurde. Er erwiderte mit seiner Amtshandlung besonnen konnte, äußerte der stehende Herr Großer ihm zu: „Besten Sie nicht! Man verzeiht nicht mit Revolutionen in dieser Zeit.“ Bevor er noch weiterreden konnte, trat der Bruder der Braut dazwischen und befragte ihn, zu welchem Zweck die Kirche heute hierher geholt sei. Er sprach sich in die Kirche und befragte ihn, was er denn dort an unaufrichtiger Heiligkeit, die dann auch noch rechtlich, wie die Heiratung selbigen war, eintrat. Man verzeiht den schmerzlichen Umständen, der angeblich der Priester seinen Mut verlor und erließ, die Familie von M. zu führen, in der Kirche der Vater und die beiden Brüder, hätten ihn mit Revolutionen zum Traualtar getrieben, als er sich weigerte, das Brautpaar zu segnen. Er sprach sich länger Zeit, zu heiraten. Obwohl er niemals ein Heiratverweigerer gewesen habe, hätte die Braut verweigert, sie würde ihn auf der Stelle fortwachen, wenn er nicht mit Eifer die Ehe einträte. Auf diese Weise schloß man den wackelnden Bräutigam und in die Kirche, und nur durch die Anwesenheit des Heiligen konnte er noch rechtzeitig aus seiner peinlichen Lage befreit werden. Obgleich die Familie wird sich nun wegen Abweisung vor Gericht zu verantworten haben, während Herr Großer in den trüblichen Jahreszeiten zurückgelassen ist.

# Opiumschnitz durch den Ollowoz

## Knallgasexplosion auf Kieler Werft

— Kiel, 15. Januar.  
Auf der Werft der Deutschen Werke AG. Kiel ereignete sich am Freitagvormittag eine Knallgasexplosion, bei der zwei Arbeiter schwer und einer leicht verletzt wurden. Die beiden Schwerverletzten sind noch im Laufe des Nachmittags verstorben. Der Materialschaden ist gering.

## Frühling in Neunorf

— Neunorf, 15. Januar.  
Das warme Wetter, das seit etwa sechs Wochen anhält, erreichte am Freitag seinen Höhepunkt. Der Thermometer zeigte 28 Grad Celsius an. In den Neunorfer Anlagen und Parkanlagen blüht der Frühling, zeigen sich Gänseblümchen und Schneeglöckchen wie sonst im Mai. Allenfalls ist zu bemerken, daß die Einzigkeit, besonders Kirschen und Kirschblüten, schon jetzt in großen Mengen zurückgekehrt sind. Während Mitteldeutschlands unter schweren Schneelagen leidet, sind die höchsten Gipfel des Mittelgebirges (Königsstuhl im Oden der Vereinigten Staaten) und der New-England-Berge völlig ohne Schnee.

## Heiratsschwinder und Mörder

— Berlin, 15. Januar.  
Der verurteilte Heiratsschwinder Paul Polke aus Berlin, der nicht in der Reichshauptstadt, sondern auch in anderen Teilen Deutschlands zahlreiche Frauen schwer geschädigt hat, steht jetzt wegen Mordes vor dem Berliner Schwurgericht.  
Bei den Verhandlungen, die am Freitag begannen haben und etwa drei Monate in Anspruch nehmen dürften, wird es sich vor allem um die Aufklärung des Mordes an der 33-jährigen Handlungsgehilfin Klara Garbe handeln, die am 4. Februar 1935 frühmorgens von einem Schüler an einer einsamen Stelle in Spandau-Hofenstraße 101 erschossen worden war. Nach Ansicht der Staatsanwaltschaft ist der 36 Jahre alte Paul Polke, der sich seit dem 21. Februar 1936 in Untersuchungshaft

— Franz Kowal in Prag ist von Beruf „hochbetriebl. Kammerdiener“. Er hat es zu einer gewissen Bekanntheit gebracht, da er unter anderem auch in den Diensten des kaiserlichen französischen Konsuls verheiratet wurde. Die Ehe liegt nun schon beinahe 10 Jahre zurück. Damals hielt sich Kowal in Prag auf. Er war arbeitslos und hatte verarmt nach einer Stellung. Er mußte gar manche Entbehrung durchmachen, aber mit einmal wandte sich dann alles zum Guten. Franz Kowal lernte zunächst ein junges Mädchen, sogar eine Landsmännin aus Prag, kennen und bald darauf fand er auch Arbeit. Er las das Interieur Jahrbuch in einer Pariser Zeitschrift. Zwei Wohnungen wurden in der Anzeige gestellt. Der Kammerdiener Kowal sollte vertrauenswürdig und ledig sein. Da Kowal eine eheliche Frau war, zwangte er sich an dem Erfolg seiner persönlichen Vortheile. Einiges Kopfrechnen berechnete ihm allerdings die Besorgnis, daß er ledig sein sollte. Rasch löste er sich von der heimlichen Kowal, seinen Anstand einfach zu verweigern und sich als ledig anzugeben. Daraufhin engagierte ihn der Kammerdiener. Durch einen Freund ließ er seiner jungen Frau Mitteilung zukommen. Er hat sie, so wie er sie zwang und ihm seine

## Die Hochwasserkatastrophe in USA

— Neunorf, 15. Januar.  
Die Hochwasserkatastrophe, von der mehrere Staaten des amerikanischen Mittelwestens betroffen sind, nimmt immer größeren Umfang an. Zahlreiche Dörfer sind durch die Fluten immer mehr unter Wasser. Der durch die Überflutungen verursachte Sachschaden kann sich nicht überschätzen lassen, ist aber sehr groß. In den überfluteten Gebieten ist der Lebensunterhalt der Bevölkerung sehr bedrohlich. In einigen der betroffenen Gegenden haben viele Wohnhäuser völlig unter Wasser, und in vielen Fällen wurden die Hausbewohner durch Booten aus der Not gerettet. Im Staate Illinois sind die Schulen und Bergwerke zum großen Teil geschlossen worden. Auch in der Stadt der neuen Deise. Tausende von Arbeitslosen sind zur Verpflegung der inhaft gefangenen Dämme eingekerkert worden.

— Angelegenheiten derselben. Da er ein tüchtliches Geschäft betriebe, könne er ausreichend für sie sorgen. In der Tat schickte Franz Kowal, der hochbetriebl. Kammerdiener des Sir Jaharoff, seit jeher 300 seiner Frau monatlich regelmäßig 2000 Kronen, wovon er, trotz aller Umwertung, anscheinend leben konnte. Ende des Jahres 1935 sollte ihm seine Frau schreiben, daß die junge Frau nach Prag übergehele. Franz Kowal machte sich dann, als Sir Paul Jaharoff vor einigen Wochen nach Prag fuhr, sofort nach Prag auf, um endlich an seiner Frau zu kommen. Aber in Prag hatte keine andere Bekanntschaft. Er mußte zunächst in Erfahrung bringen, daß seine Frau nicht die Schwägerin wegen häuslichen Verfalls eingekerkert und erhalten hat. Und nicht nur das — in der Zwischenzeit hatte er den Brand des Kowal geahnt. Das Mädchen ließ er sich fort mit gehen, wenn noch nicht — schickte doch Franz Kowal nach Prag, wo er pünktlich leben wollte seine 2000 Kronen in Händen der Frau, die er noch seine Frau wollte. Der geneigte Kammerdiener hat nunmehr schließlich eine Heirat mit dem Prospekt beantragt. Seinen treulichen Freund aber hat er gleichzeitig auf Schandenfertig verurteilt. Er verlangt nun diesen

# Drei Mädchen leisten einen Eid

ROMAN VON ALBERT OTTO RUGT

Die sprechen zu können wie mit einem Freund. Sie hatten nicht die Art der anderen, in schillernden, in Lichtern und silbernen Reflexen über Männer auszuweichen. Ihr Wesen, das keinesfalls durch war im höchsten Sinne, schickte ihn, der Ausdruck war verschlossen, die Augen blühten kühl, der Mund zeigte eine schmale Lächel. Ihre Bewegungen hatten immer noch etwas Stilles, vielleicht kam das jetzt von dem Ernst, den Dannes viel betriebl.

„Sie trafen sich nicht oft, denn Thönn war meist unterwegs. Aber manchmal hatte es sich, daß sie zusammen Schichten oder eine kleine Reise unternahmen; dann war Thönn wieder für einige Zeit verschwunden.“

Jetzt aber hatte sie manchmal in Thönn's Leben geändert: Er war nun bald vierzig und hätte sich als Biker werden; da hatte die Pagananduleben den Kreis verlassen. Seine Schätze freilich hielten sie von Ordnung und Dauerhaftigkeit entgegen, und sie bestanden sich auch sehr eingehend mit Dannes. Es lag es also um die beiden zur Zeit aus.

Thönn lief wie nebenbei die Straße gegen den Bergmann hinan. Vor der Stubenwand hielt er inne. „Dannes!“

„Sohn Ruf verhalte ungeduldet. Es war nichts von Dannes zu sehen, es blieb auch alles still. Dannes mußte wohl noch höher gegangen sein. Als hätte in bereits seinen geistigen. Das kleine Wetter hatte sie wohl vertriebt, die Luft etwas andauernd.“

Es hatte in der Nacht Neuland gegeben, er dachte alle alten Spuren und Wege. Es gab nur eine Kaffeebohne, noch war alles unberührt, und diese Spur, die gewöhnlich sein angelegt war, konnte von sehr oder gar nicht benutzt worden sein; man sah das an den vielen Abdrücken der Stiefel.“

Thönn lief alle weiter und tat es mit großer Eile, doch er bereits eine Stunde später oben auf dem Krotzfeld stand. Vom Bergmannsberg kamen ein paar Schläger. Sie waren alle gleich gekleidet, Mann Anstalt und hübsche Kleider. Thönn fragte sie aus. Die jungen Leute kannten Dannes, aber sie hatten sie nicht gesehen; sie hatten morgens diese Spur angelegt, vor ihnen war niemand aufgetreten, und noch immer war Dannes nicht auf dem Bergmannsberg eingetroffen.“

„Auch Schelling hat sie mit Sicherheit hier auf der Straße bemerkt“, war Thönn ein

„Man zeigte einer der jungen Leute auf eine Spur, die von Krotzfeld am Nordost zum Bergmannsberg führte. Das wird sie doch wohl nicht gesehen sein?“ „Aber nicht, denn nur Leute von gutem Stande dürfen es wagen, den Bergmannsberg mit dem Stiefel anzufassen; diese Spur zeigte große Sicherheit und Erfahrung vor, was auch war für Krotzfeld nicht verdammt. Es kamen nicht viele Leute an dem Gipfel des Berges; wenn man also Weg hatte, konnte die Unternehmung schlimme Folgen haben.“

„Aber irgendwas hier in der Gegend mußte Dannes ja doch schließlich denken, denn es hätte sich nirgends eine andere Spur leicht abgezeichnet; Thönn hatte auf der ganzen Strecke genau darauf geachtet.“

„Wenn Sie sehr leicht dinstehen“, sagte nun wieder der junge Mann, „dann können Sie jetzt da oben jemand erkennen, einen dunklen Punkt, der lag auf dem Schmelzfeld. Von jener Stelle aus sind noch ungefähr zwanzig Minuten bis zum Gipfel.“

„Und wie lange werde ich brauchen?“ fragte Thönn.

„Man rechnet zwei volle Stunden vom Krotzfeld. Die Spur ist kalt und gut. Sie können vielleicht eine halbe Stunde vor der Zeit abgehen, wenn Sie ordentlich Tempo vorziehen.“

„Ich werde mein Möglichstes tun“, war Thönn, „und besten Dank!“

Er blieb noch ein paar Minuten stehen und sah zu, wie die Leute abhingen. Er hatte einen anstrengenden Aufstieg vor sich und mußte sich zuerst etwas ausruhen. Er sah ihm dabei ein, daß in seiner Tasche eine Klotzke und ein Stück Schokolade steckten.

Als Franz Thönn genau nach einhalb Stunden auf dem Bergmannsberg ankam, sah er Dannes auf dem Dach der kleinen Unterabstuhle liegen. Der Schnee lag hier tief eingetragener, so daß der Aufstieg leichter zu erreichen war, als das Wetter, durch das man in das Innere hier. Dannes als gerade einen Kiesel und machte sich dabei ein besonderes Verlangen darauf, die Schalen in seine Schürze zu stecken und sie den Bergschälern, die den Gipfel umflogen, vorzuwerfen. Dannes waren sehr reichlich und gingen die Schalen im Flug, ein paar

zeigten sich auch guttaulich und kamen noch an Dannes heran.

„Eine merkwürdige Gesellschaft hast du da die ausgesucht“, meinte Thönn.

Dannes wandte sich ihm um. Sie war dann er wohnt, von Franz Thönn überrascht zu werden, denn sein Aussehen gefiel immer möglich und unvermerkt; aber daß er ihr heute angedrungen auf das Bergmannsberg gefolgt war, ließ sie in einem Augenblick doch etwas können.

Dann begann sie jedoch zu lachen. „Schön von dir, Franz, daß du mich mit so viel Ausdauer verfolgst, doch es geht um treuer Freundschaft. Damit weiß ich dir sehr einen guten Platz einräumen und ich eine tüchtige Wächterin rufen.“ Sie mochte sich an ihrem Ausdruck zu lassen.

Thönn meinte sich „Danke“, sagte er, „ich habe zunächst einige Fragen an dich zu richten. Zunächst: Hast du hier so merkwürdige Gesellschaft?“

Dannes schien erstaunt. „Es war nicht gewohnt, aber die Tug und Treiben haben doch schon etwas, man mußte sich bei ihr mit Tadeln abfinden. Es erschien ihr um so merkwürdiger, daß ein einzelner Franz Thönn diese Gesellschaft von ihr forderte. Sie und die Schälern und sagte schließlich: „Aber du die Gesellschaft nicht auch lebendiger? Nicht alljährlich, zwei Stunden Aufstieg sind nicht zu viel, auch keine so nicht.“

„Gut, lassen wir das. Und was wurde zu sagen, Dannes, wenn ich dich als Zwillinge fragen würde, ob du meine Frau werden müßt?“

Dannes wurde zunächst nicht zu sagen.

„Der Aufstieg hat dich wohl sehr angegriffen, Franz?“ meinte sie dann. Ihre Frage zeigte von Mitleid.

Thönn ließ sich nicht beirren. „Ich würde auf deine Antwort, Dannes!“ drängte er.

„Soll ich denn diese Frage als ernsthaft an mich gerichtet betrachten?“

„Ich bitte dich darum!“ rief Thönn angeblich.

Aber Dannes verlor jetzt ihre Haltung merklich und lächelte. „Was hätte denn das ganze zu bedeuten?“

„Ich würde es gelassen, auf Schälern mit dem Bergmannsberg umzuwerfen“, sagte sie schließlich. Sie verlor, und einmal die Zeit von der letzten Zeit zu nehmen. Aber sie ließ erneut auf ihren überfluteten in dieser Beziehung.

(Fortsetzung folgt)





Besuch des englischen Handelsministers bei Roosevelt

Washington, 10. Januar. Die diplomatische Mitarbeiter des "Daily Telegraph" mit dem Titel des Besuchs des englischen Handelsministers bei Roosevelt...

Wichtig ist auch, daß darüber stand noch ein zweites der Besuche zwischen dem englischen Handelsminister und Roosevelt...

Während des Besuchs des englischen Handelsministers bei Roosevelt...

Die Besuche des englischen Handelsministers bei Roosevelt...

Stiller Getreidegroßmarkt

Mannheim, 14. Januar. Die Haltung des Weizenmarktes war in dieser Woche nicht ganz einheitlich...

Die Besuche des englischen Handelsministers bei Roosevelt...

Rhein-Mainische Abendbörse

Die Rhein-Mainische Abendbörse eröffnete in ungewöhnlicher Haltung...

Kleine Anzeigen

Grid of small advertisements including: Kl. Eisschrank, Zündapp, H. Baumann, Junges Mädchen, and various real estate and service ads.

Ein Sekt von Tradition BÜRGEFF GRÜN advertisement with logo and text.

Heute Samstag u. Sonntag fröhliches Narren-Treiben advertisement.

Neu-Eröffnung! heute Samstag, 16. Januar, in Eichbaum-Braustübel advertisement.

Palmbrau advertisement with logo and text.

**TOBIS 1937**



**Maria, die Magd**

Der Lebensweg eines Frauenherzens...  
ein Frauenchicksal von schlichter Größe...

Ein Film nach einer wahren Begebenheit - als Erlebnis des Spielers Velt Martin.

Hauptdarsteller: Alfred Abel, Hilde Körber, Hilde Hildebrandt, Hans Schlenker und der kleine Gerd.

Für Jugendliche nicht zugelassen!

Anfangszeitpunkte: Samstag: 2.00 4.30 6.30 8.30  
Sonntag: 2.00 4.00 6.15 8.20

**ALHAMBRA**

**Nur noch bis Montag!**



**Der Bettelstudent**

Ein neuer Ufa-Film nach der gleichnamigen Operette von Karl Millöcker mit

**Ida Wüst**  
**Joh. Heesters**  
**Carola Höhn**  
**Marika Röck**  
**Fritz Kampers**  
**B. Ebbecke**

So haben Sie den „Bettelstudent“ noch nie erlebt, wie in diesem erfolgreichen Ufa-Film!

Anfangszeitpunkte:  
Samstag: 2.35, 4.30, 6.30, 8.35  
Sonntag: 2.00, 4.05, 6.05, 8.15

**SCHAUBURG**

**PALAST und GLORIA THEATER**

„Maskerade“ - „Mazurka“ - „Alletria“  
drei Weiterfolge des Regisseurs **WILLY FORST**.

Und nun: **„Burgtheater“**  
- wieder ein großer dramatischer Willy-Forst-Film der Tobis Europa.

**BURG THEATER**  
EIN WILLY FORST-FILM

mit **Werner Krauss - Hortense Raky - Olga Tschschowa - Willy Eichberger - Hans Moser**  
- eine ausgezeichnete Besetzung.

Waltzlied: „Sag' beim Abschied laß Servus“ ...

Der Film schildert das letzte entscheidende Erlebnis eines atemberaubend großen Schauspielers: die ausartende Liebe zu einem jungen Mädchen.

Interessantes Vorprogramm - Jugend zugelassen  
Ab heute in beiden Theatern! Anf. 4.00 6.00 8.20 So. 2.00

**TOBIS 1937**



**Intermezzo**

**Albrecht Schoenhalz / Tressi Radolph**  
Musik: Theo Mackeben - Regie: Josef von Baky  
Dieser Film ist ein Erfolg Albrecht Schoenhalz - seine strahlende Laune strahlt sich auf alle!

Im Vorprogramm: Werra Stromabwärts - Kulturfilm  
Samstag 3.30 6.00 8.30  
So. 8.00 4.00 6.15 8.30

Die neueste Ufa-Torwoche  
Für Jugendliche nicht zugelassen!

**UNIVERSUM**

**Nur in 2 Nachvorstellungen!**

Heute Samstag morgen Sonntag abds. 11 Uhr



**Kampf um den Piratenschatz**

mit Amerika's bestem Sensationsersteller **Richard Talmadge** in der Hauptrolle. In der er quer durch Amerika bis ins Dschungel Brasiliens eine Versteherhande verfolgt, um den vergrabenen Piratenschatz zu beschaffen.

**Das Tollste an Sensationen!**

**SCHAUBURG**

**CAPITOL**

Ein Film von Weltruf **Lil Dagover**  
Karl Schönek, Sabine Peters, Gertrude Katt

**Das Mädchen Irene!**

Heute Samstag Nacht Vorstellung 10.30  
Auf vielstimmigen Wunsch **Martha Eggert / Luise Ullrich**  
**Hans Jaray - Hans Moser**  
**Beaul Abler**

**Leise fliehen meine Lieder!**

Das Wiener philharmonische Orchester  
in Wiener Sängerkapellen  
Der Chor der Grossoper Wien  
Dirigiert von Willy Frosch

**HB** **Mündner Hofbräu**  
P 6, 17-18

Heute **Bunter Abend**

KONDITOREI - KAFFEE **WELLENREUTHER**  
am Wasserturn

Stimmungsvolle **Faschingsdekoration**  
Jeden Samstag: Pöitzelstunden-Verlängerung

**KAFFEE BÜRSE, E 4,12**

Samstag **Kappenabend** mit Ver längerung  
u. Sonntag und Konzert

**Kürpfalz-Tropfen**  
Starkbier



**Welde-Bräu**  
SCHWETZINGEN

kommt ab heute in sämtlichen mit diesem Plakat gekennzeichneten Lokalen zum Ausschank!

**Samstag Nacht-Vorstellungen**  
Beginn 23.00 Uhr

Das echte Afrika mit seinen Geheimnissen

**Baboon**

Mit Flugzeugen quer durch Afrika

Der packende Afrika-Tonfilm von **Martin und Osa Johnson** zeigt Afrika, wie es wirklich ist, von der Tonkamera in seinen geheimsten Winkeln belauscht.

Herrlich, aufregend, unterhaltend!

Preise der Plätze: ab RM. 1.50

Vorverkauf täglich an der Theaterkasse

**UFA-PALAST UNIVERSUM**

Samstag, den 16. Jan., 2.00 Uhr nachm.  
Sonntag, den 17. Jan., 11.30 Uhr vorm.

**2 Film-Sondervorstellungen**

Tag der Deutschen Polizei

mit interessantem Ufa-Filmmaterial heraus aus der Kriminalpolizei des Palastes

**Programmfolge:**

- Die neueste Ufa-Torwoche
- Der Tag d. Deutschen Polizei! Einblendende Worte: Reichspräsident Dr. Lohsen, Ministerium
- „Aufgaben der Verkehrspolizei“ Vortrag mit Lichtbildern von Regierungsrat Dr. G. H. H. an Verkehrspolizei des Palastes, seltene Manuskripte
- Tras - schau - wen ... Ein Kriminal-Kurzfilm der Ufa über Schloßentrust-Lageverhältnisse
- Die Lokomotivbraut Ein Kriminal-Kurzfilm der Ufa nach einem Hochzeitsroman
- Letzte Größe von Marie Curie-Kriminal-Kurzfilm der Ufa nach einem autobiograph. Bericht

Zu den Kriminal-Kurzfilmen einblendende Worte von Kriminalminister Dr. G. H. H. - Leiter der Kriminalpolizei Mannheim

Für Jugendliche unter 14 Jahren nicht zugelassen.

Einheits-Eintrittspreis RM 0.50  
Verkauf an der Theaterkasse

**UFA-PALAST UNIVERSUM**

Heute Samstag 20.30 Uhr  
Hermann H. H. H.

**Ohne Geld um die Welt!**

mit Deutschland's bestem Reisechiffreier, dem bekanntesten Weltreisenden

**Colin Ross**  
spricht persönlich über

Das interessanteste von meinen Reisen!  
Das komplette Weltbild (m. Lichtbildern)  
Nach seiner Rückkehr aus Spanien:

Der spanische Bürgerkrieg und seine weltpolitischen Folgen!

Karten: 5.00 Mk 2.00 RM, bei Nachb. 0.50 Mk im Vorverkauf - in der Höhe Dr. Th. H. H. - Zigarettenkiosk am Fährhaus - Musikhaus Platten und ab 10 Uhr im Reisebüro

**TANZ-Schule Stundebeck**  
H 7, 8 Fernruf 23006

Neue Kurse beginnen **Mittwoch, 20. Januar**

Berücksichtigt unsere Inserenten!

Beit. Anmeldungen erbeten - Einzelunterricht jederzeit

**„Siechen“**  
N 7, 7

Samstags!

**Großer Bunter Abend!**  
3 Wochen Urlaub nach Oberbayern  
Es wird zünftig und fidel bei Bistrot u. Bier

Ab heute:

**Kürpfalz-Tropfen** im **Welde-Bräu-Ausschank**

**U 5.13**